

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 2

Illustration: Beine hoch!
Autor: Stauffi [Stauffenegger, Paul]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



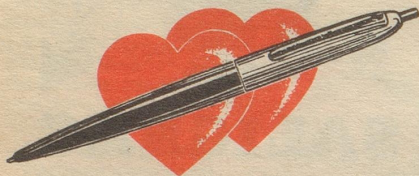
Springt einer Ski, so braucht er Stand.
Und dafür, wie die Sportwelt fand,
trainiert man mit

RIVELLA

Auch heiß als Punsch

Nur RIVELLA und RIVELLA-Punsch enthalten
naturrein Milchzucker, Milchsäure, Milchsäure.

PAPER-MATE



Der von Post, Banken und
Mittelschulen anerkannte
Präzisions-Kugelschreiber

G 4

Auch wenn wir uns so gesund und
munter fühlen wie ein Zwanzig-
jähriger ...

**ist es doch
viel wert
zu wissen,**

daß die PATRIA uns eine regel-
mäßige unentgeltliche ärztliche
Kontrolle bietet und uns auf diese
Weise in den Stand setzt, kleine
Gesundheitsschäden zu beheben, so-
lange es noch Zeit ist.



* Die unentgeltliche periodische Unters-
uchung ist eine der vier Sonderleistungen
der neuen PATRIA-Police, über welche
Ihnen die Direktion der PATRIA, Steinen-
berg 1, Basel, sowie jeder ihrer Vertreter
gerne Auskunft gibt.

«Die Beschenkte wird sich freuen...»

Man hat sich daran gewöhnt, daß alles,
was irgendwo in einem Laden auf Ab-
nehmer wartet, als Weihnachtsgeschenk
empfohlen wird. Was nicht gerade weihnäch-
tlich und geschenklich anmutet, wird
durch das entwaffnende Schlagwort
«Praktisch schenken!», dem der prak-
tische Schweizer nicht widersteht, weihnachtsfähig gemacht, vom Ochsnerkübel
über die Ölheizung bis zum Kassenschrank; ja sogar ein Jaucherührwerk ist
kürzlich mit Tannenzweig und Weihnachtsstern dekoriert auf einer ländlichen
Inseratseite mit Anregungen für Weihnachtsgeschenke erschienen. Wohl-
bekomms!

Aber immer noch neue Regionen werden für das Christkindli erschlossen, die Weihnachtsgeschäfts-Mission ist unermüdlich und unerschöpflich an Phantasie: was es überhaupt für Geld zu haben gibt, wird für die Weihnacht empfohlen.

Etwas vom Schönsten ist mir ein paar Tage vor dem Fest ins Haus geschneit worden. Wie ich von der Arbeit nach Hause komme, finde ich einen handgeschriebenen, privat anmutenden Brief an meinen Namen vor. Wessen ist die Schrift? Ich erinnere mich an keine Tante und an keinen Onkel, der so schreibt. Gespannt reiße ich den Umschlag auf, und was für eine Überraschung ziehe ich heraus? Ein «Institut de Beauté», den gutschweizerdeutschen Namen der Inhaberin will ich verschweigen,

möchte mir aus der Verlegenheit helfen: «Wie alljährlich, werden Sie auch dieses Jahr Ihre geliebte Frau mit etwas ganz Besonderem, einem gediegenen Weihnachtsgeschenk überraschen wollen...» Woher weiß dieses Institut das? Nun, es ist wirklich etwas ganz Besonderes, was mir da ganz diskret eingeblasen wird mit der Trompete des Weihnachtsengels: ich möge der «geliebten Frau» einen Gutschein schenken auf eine Behandlung in diesem Institut de Beauté. Vielerlei steht da bereit, die Geliebte noch liebenswerter zu machen; von zu unterst bis zu oberst ist an alles gedacht: «Ein Hühneraugenschneideabonnement» (unverschämte! woher will diese Dame wissen, ob?!) dazu eine «komplette Fußpflege mit Fußmassage», und weiter aufwärts: «ein Gutschein für Büstenpflege – in Klammer «Festigung und Straffung» – (hat meine wohlgestaltete Frau das nötig?!); ein «großes Traitement Gesichtspflege», und schließlich noch, das schlägt der Jugend meiner Frau ins Gesicht: «12 Behandlungen Verjüngungskur!»

Und zu alledem will mich die Dame von diesem Institut de Beauté, das vielmehr ein Institut de Rohté ist, noch glauben machen: «Die Beschenkte wird sich sehr freuen...» (wenn Sie sie auf Hühneraugen, Hänge... hängende Gärten und Runzeln aufmerksam machen!) Schade, daß ich schon ausgiebig gekramt habe!

Nagelschmied



Beine hoch!

Leisten Sie sich den guten **Kobler**